

MASTERPLAN INNENSTADT TROISDORF

Räumlich-funktionale Gesamtstrategie für die Innenstadt Troisdorf

Auszug des Arbeitsstands als Vorlage zum Stadtentwicklungsausschuss am
07. September 2023

RHA ● REICHER HAASE ASSOZIIERTE
ARCHITECTEN STADTPLANER INGENIEURE

STADT+HANDEL



Zielstellungen für die Troisdorfer Innenstadt



Profilbildung.

- Herausbilden von **Alleinstellungsmerkmalen** der Troisdorfer Innenstadt.
- Identifizierung und funktionale wie städtebauliche **Profilierung** von funktionalen **Lagebereichen** in der Troisdorfer Innenstadt.
- Funktional-städtebauliche Weiterentwicklung der **Lupenräume**.



Angebotsvielfalt.

- Ansiedlung und Realisierung von **modernen, innovativen und hybriden Konzepten** in der Innenstadt, um die Strukturen neben den filialisierten Einzelhandel stützen.
- **24h Nutzung der Innenstadt** - Sicherung und Weiterentwicklung von attraktiven Angeboten, die die Hauptzielgruppen ansprechen und Angebote in Bereichen des Einzelhandels, der Gastronomie, der Dienstleistungen, der Bildung, Soziales wie auch Kultur- und Freizeit bereitstellen.
- Konzepte für Nach- und Zwischennutzungen oder Umnutzung von **leerstehenden Ladenlokalen**.
- Sichtbare **Verknüpfung der vorhandenen Angebote** über die gesamte Innenstadt und darüber hinaus.



Resiliente Innenstadt.

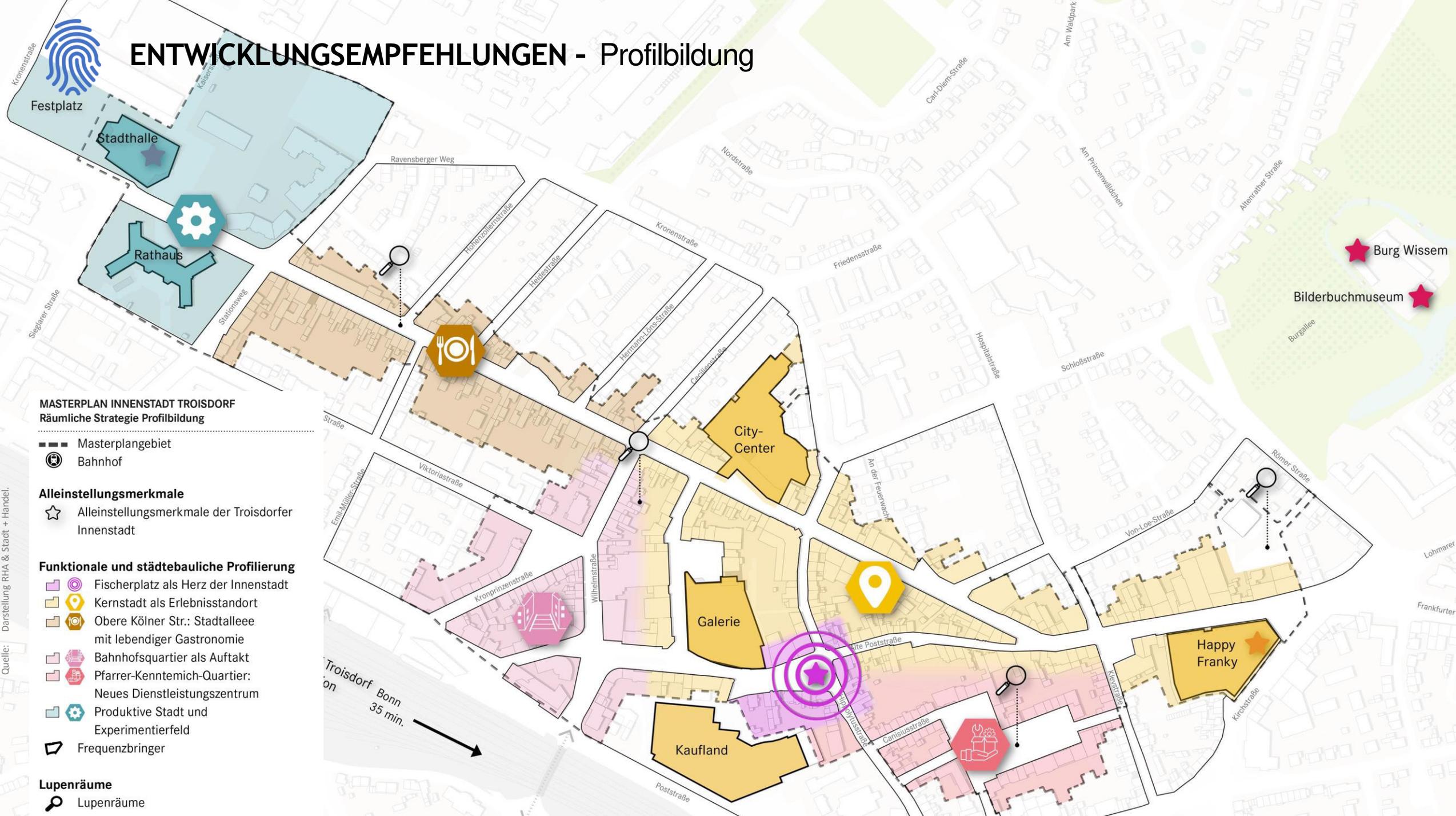
- **Begrünungsoffensive** durch Ausbau der Grünverbindungen durch die Innenstadt sowie der Dach- und Freiflächenbegrünung.
- Entschärfung der **thermischen Belastung** in der Innenstadt.
- Optimierung der **Erreichbarkeit** für ÖPNV, Rad- und Fußverkehr und gleichzeitige Beruhigung des MIVs in bestimmten Lagebereichen sowie Förderung von Sharing-Angeboten.



Gestaltungsoffensive.

- Gestaltung des öffentlichen Raumes zur Erhöhung der **Aufenthalts- und Verweilqualität** in der Troisdorfer Innenstadt und in den Lupenräumen: Belebung und Bespielung von Plätzen sowie Begrünung im öffentlichen Raum.
- Nutzung von **Nachverdichtungspotenzialen** und Lösung des innerstädtischen Sanierungs- und Modernisierungsstau.
- **Stadtraum als Visitenkarte** der Innenstadt - denn der erste Eindruck zählt!

ENTWICKLUNGSEMPFEHLUNGEN - Profilbildung



MASTERPLAN INNENSTADT TROISDORF Räumliche Strategie Profilbildung

- Masterplangebiet
- 🚉 Bahnhof

- ### Alleinstellungsmerkmale
- ★ Alleinstellungsmerkmale der Troisdorfer Innenstadt

Funktionale und städtebauliche Profilierung

- 📍 Fischerplatz als Herz der Innenstadt
- 📍 Kernstadt als Erlebnisstandort
- 🍴 Obere Kölner Str.: Stadtallee mit lebendiger Gastronomie
- 🏠 Bahnhofsquartier als Auftakt
- 🏠 Pfarrer-Kentemich-Quartier: Neues Dienstleistungszentrum
- 🏠 Produktive Stadt und Experimentierfeld
- 📍 Frequenzbringer

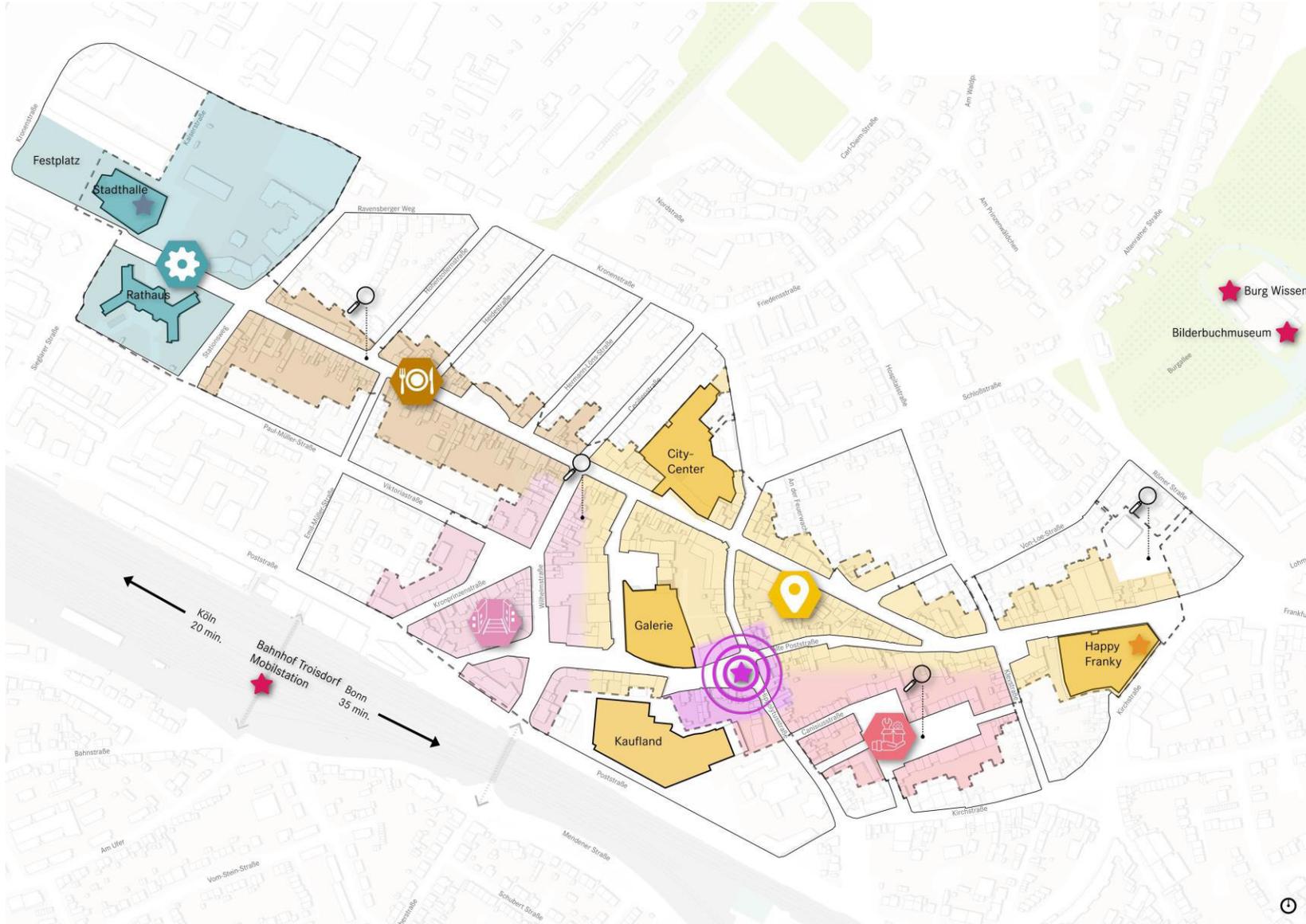
- ### Lupenräume
- 🔍 Lupenräume

Quelle: Darstellung RHA & Stadt + Handel.

Troisdorf Bonn 35 min. →

★ Burg Wissem

★ Bilderbuchmuseum



Maßnahmenideen

- **Veranstaltungskonzept** zur Belebung verschiedener Orte in der Innenstadt
- Proaktives **Leerstandsmanagement** durch das Zentrenmanagement:
gezielte Ansiedlung von innovativen und hybriden Konzepten (z. B. in städtischen Immobilien)
- Ermöglichung von **Zwischennutzungen** als Experimentierfelder



ENTWICKLUNGSEMPFEHLUNGEN – Angebotsvielfalt

Quelle: Darstellung RHA & Stadt + Handel.

MASTERPLAN INNENSTADT TROISDORF Räumliche Strategie Angebotsvielfalt

-  Masterplangebiet
-  Bahnhof

Ansiedlung von modernen, innovativen, hybriden Konzepten

-  neue innovative Konzepte zur Steigerung der Erlebnisqualität
-  spezialisierte und individuelle Konzepte und Fachgeschäfte

24h-Nutzung der Innenstadt

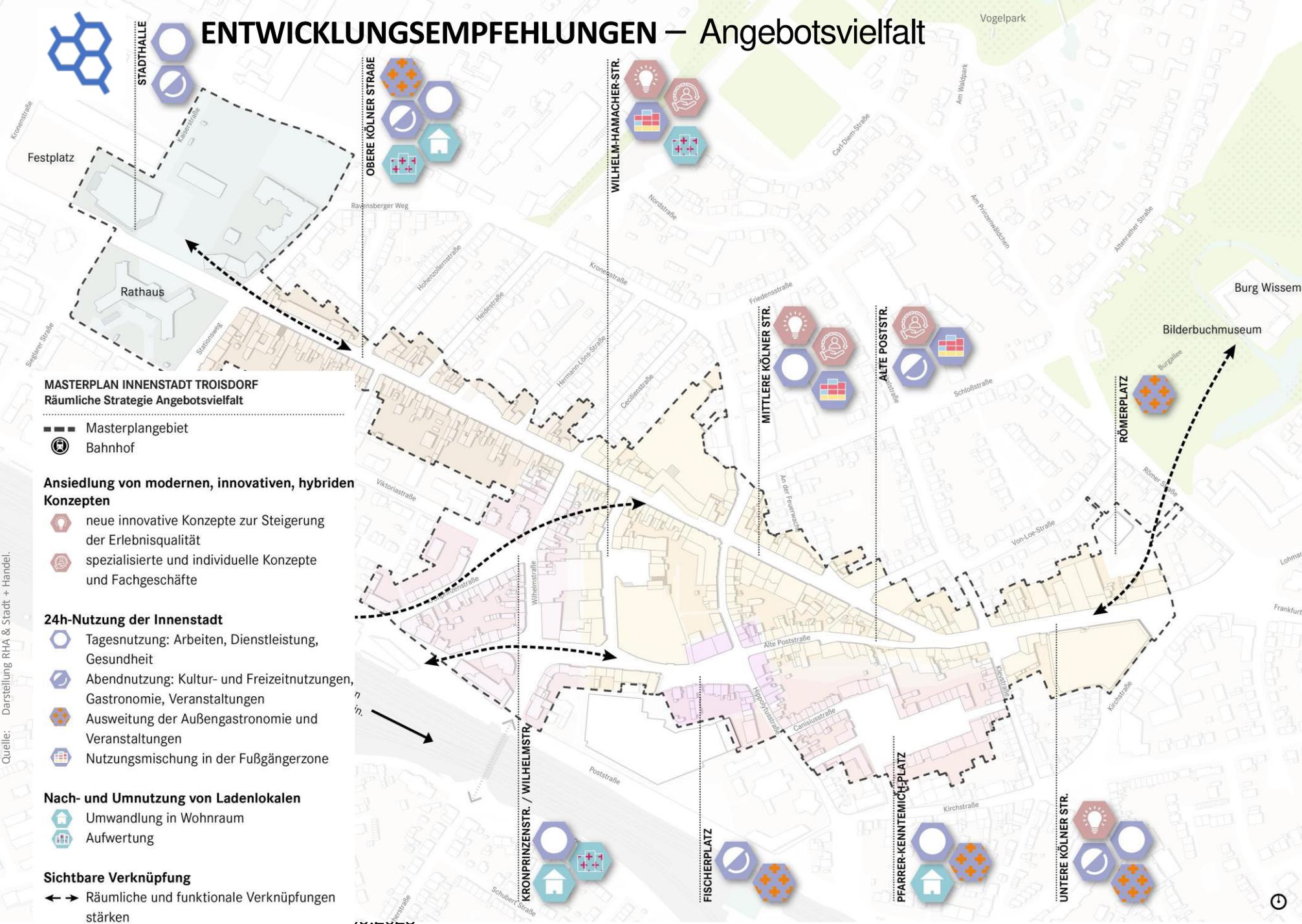
-  Tagesnutzung: Arbeiten, Dienstleistung, Gesundheit
-  Abendnutzung: Kultur- und Freizeitnutzungen, Gastronomie, Veranstaltungen
-  Ausweitung der Außengastronomie und Veranstaltungen
-  Nutzungsmischung in der Fußgängerzone

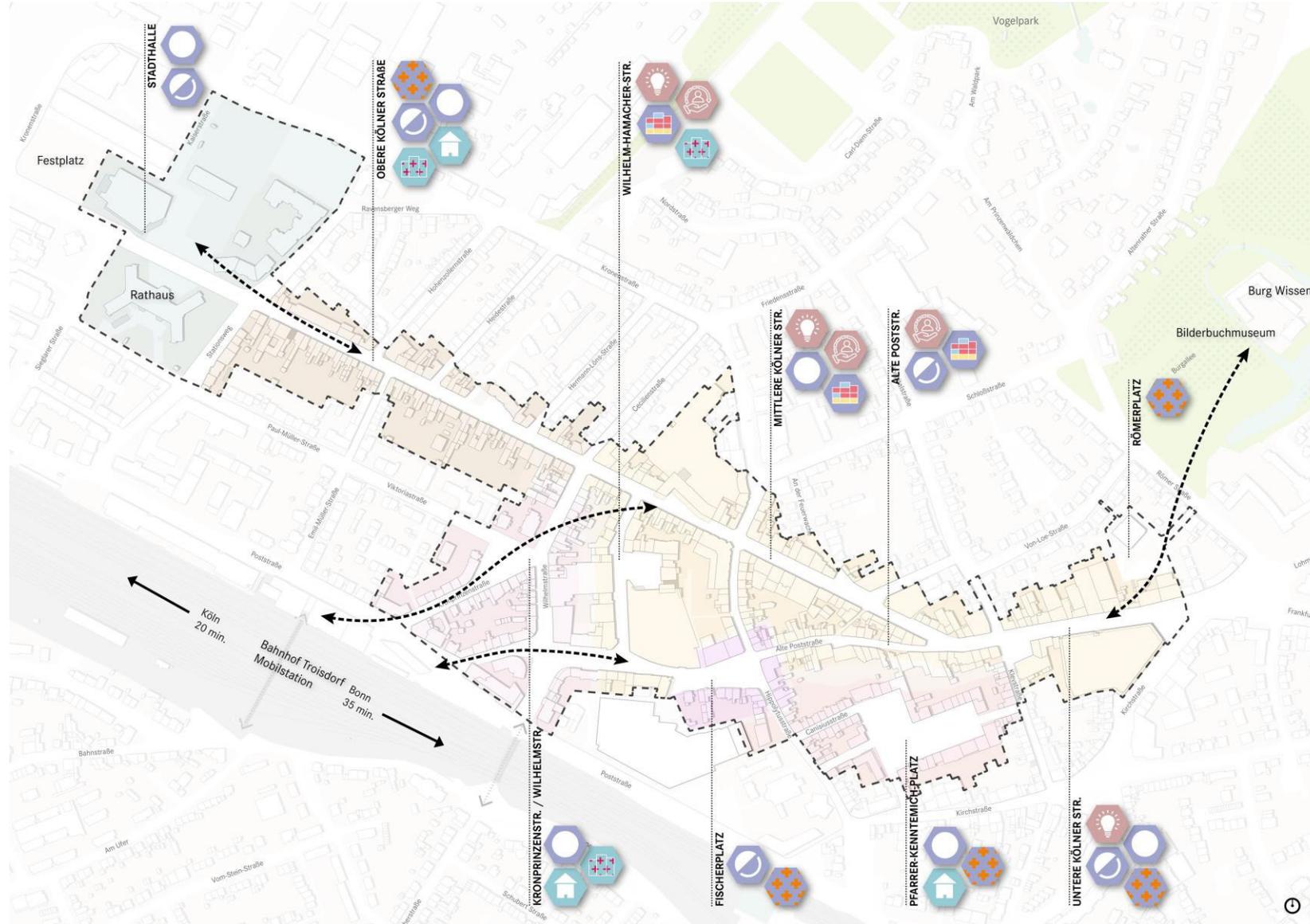
Nach- und Umnutzung von Ladenlokalen

-  Umwandlung in Wohnraum
-  Aufwertung

Sichtbare Verknüpfung

-  Räumliche und funktionale Verknüpfungen stärken





Maßnahmenideen

- Aktualisierung des **Vergnügensstättenkonzepts**
- Gründer:innenwettbewerb/Ideenwettbewerb /Open-Call zur Leerstandsbespielung
- **Umwandlung von Parkplatzflächen** für Aufenthalt / Außengastronomie (z.B. obere Kölner Str.)
- **Bespielung von öffentlichen Plätzen** (Bsp. Vorplatz City-Center)



ENTWICKLUNGSEMPFEHLUNGEN - Resiliente Innenstadt

Festplatz

Rathaus

Burg Wissem

Bilderbuchmuseum

MASTERPLAN INNENSTADT TROISDORF Räumliche Strategie Resiliente Innenstadt

- Masterplangebiet
- Bahnhof

- ### Begrünungsoffensive
- Grüne Spange
 - Grüne Adern
 - Potenzial Gebäudebegrünung

- ### Entschärfung der thermischen Belastung
- Bekämpfung von Hitzeinseln
 - Entsiegelung
 - Begrünung und Verschattung
 - Schwerpunkt Überhitzungsgefahr

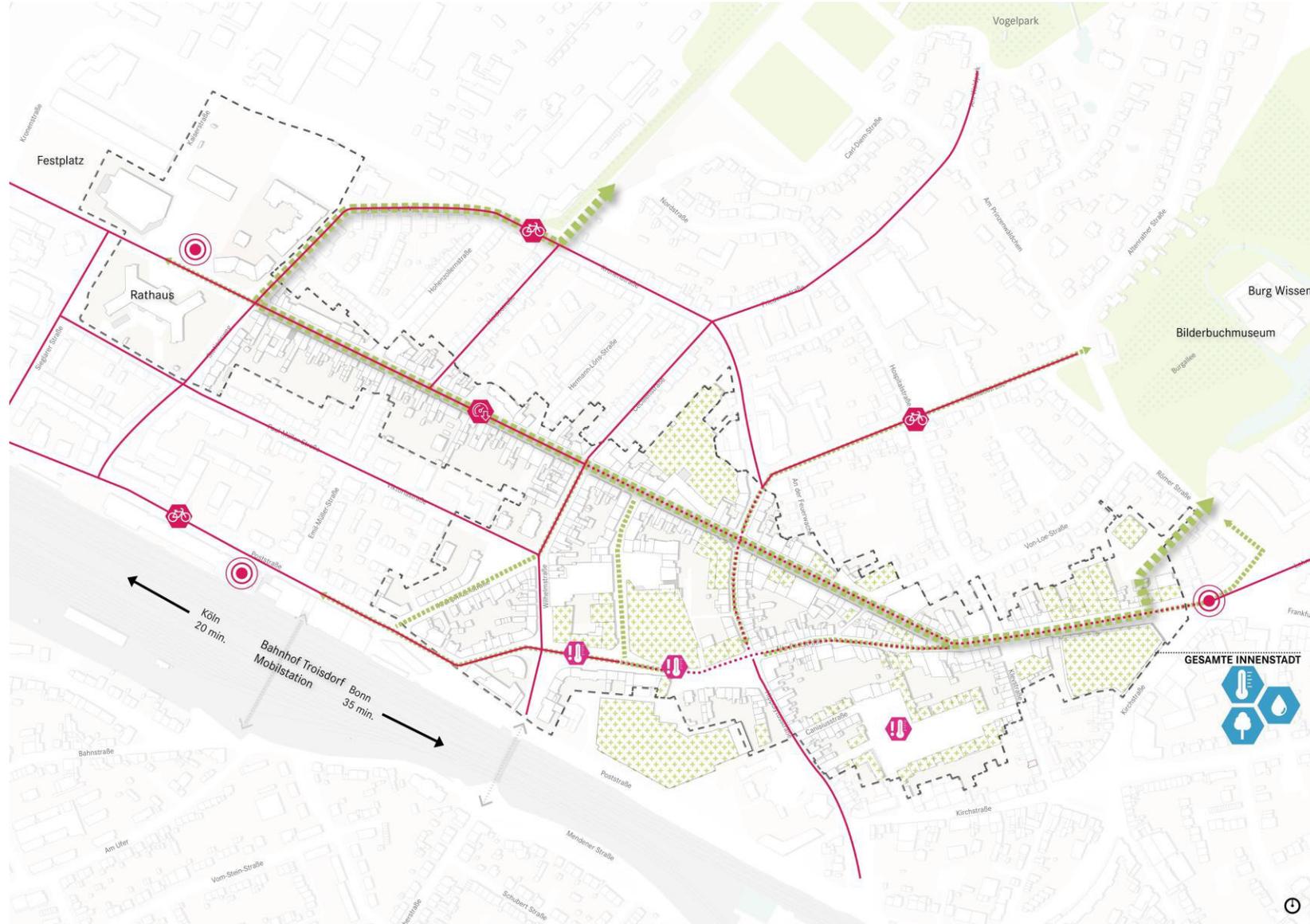
- ### Optimierung der Erreichbarkeit
- Mobilstation
 - Fahrradroute
 - Fahrradroute mit Fußgängervorrang
 - Verkehrliche Beruhigung und Verbesserung der Fuß- und Radwegequalität

Troisdorf Bonn 35 min.

GESAMTE INNENSTADT



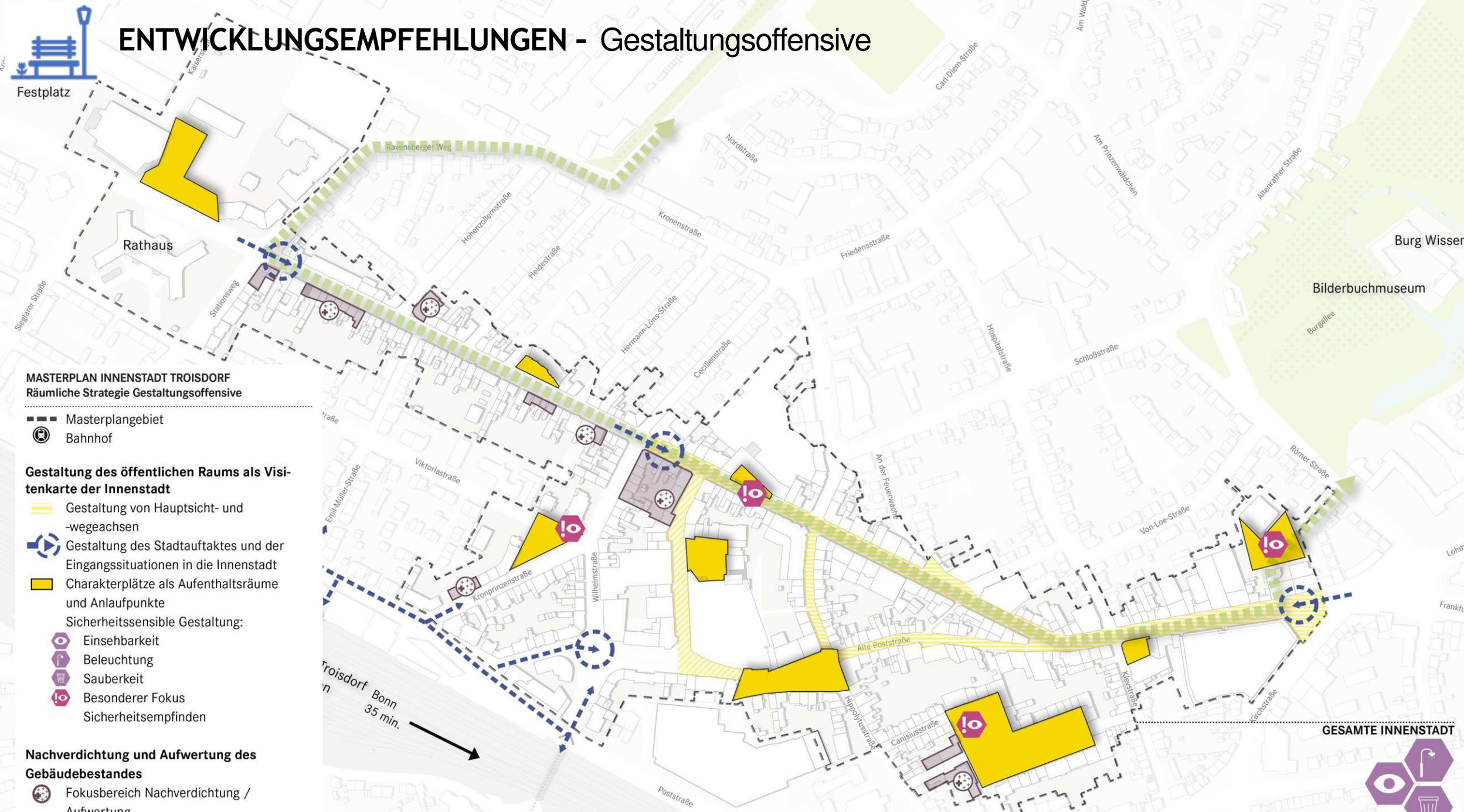
Quelle: Darstellung RHA & Stadt + Handel.



Maßnahmenideen

- Erarbeitung eines **Stadtgrünkonzeptes** (Inhalte u.a.: Vertiefung und vertiefende Planung der Ideen des Masterplans wie Grüne Spange, Biodiversitätsflächen, Mobiles Stadtgrün, etc.)
- Umsetzung von **Hitzeschutzmaßnahmen** (u.a. Aufstellung von Trinkwasserbrunnen, Verschattungsmaßnahmen, Entsiegelung)
- **Gebäude- und Fassadenbegrünung** (z.B. Förderprogramm, Vorreiter öffentliche Gebäude)
- **Verkehrliche Umgestaltung** der oberen Kölner Straße

ENTWICKLUNGSEMPFEHLUNGEN - Gestaltungsoffensive



MASTERPLAN INNENSTADT TROISDORF Räumliche Strategie Gestaltungsoffensive

- Masterplangebiet
- Bahnhof

- Gestaltung des öffentlichen Raums als Visitenkarte der Innenstadt**
- Gestaltung von Hauptsicht- und -wegeachsen
- Gestaltung des Stadtauftaktes und der Eingangssituationen in die Innenstadt
- Charakterplätze als Aufenthaltsräume und Anlaufpunkte

- Sicherheitssensible Gestaltung:**
- Einsehbarkeit
- Beleuchtung
- Sauberkeit
- Besonderer Fokus
- Sicherheitsempfinden

- Nachverdichtung und Aufwertung des Gebäudebestandes**
- Fokusbereich Nachverdichtung / Aufwertung

Quelle: Darstellung RHA & Stadt + Handel.

Troisdorf Bonn
35 min. →

GESAMTE INNENSTADT





Maßnahmenideen

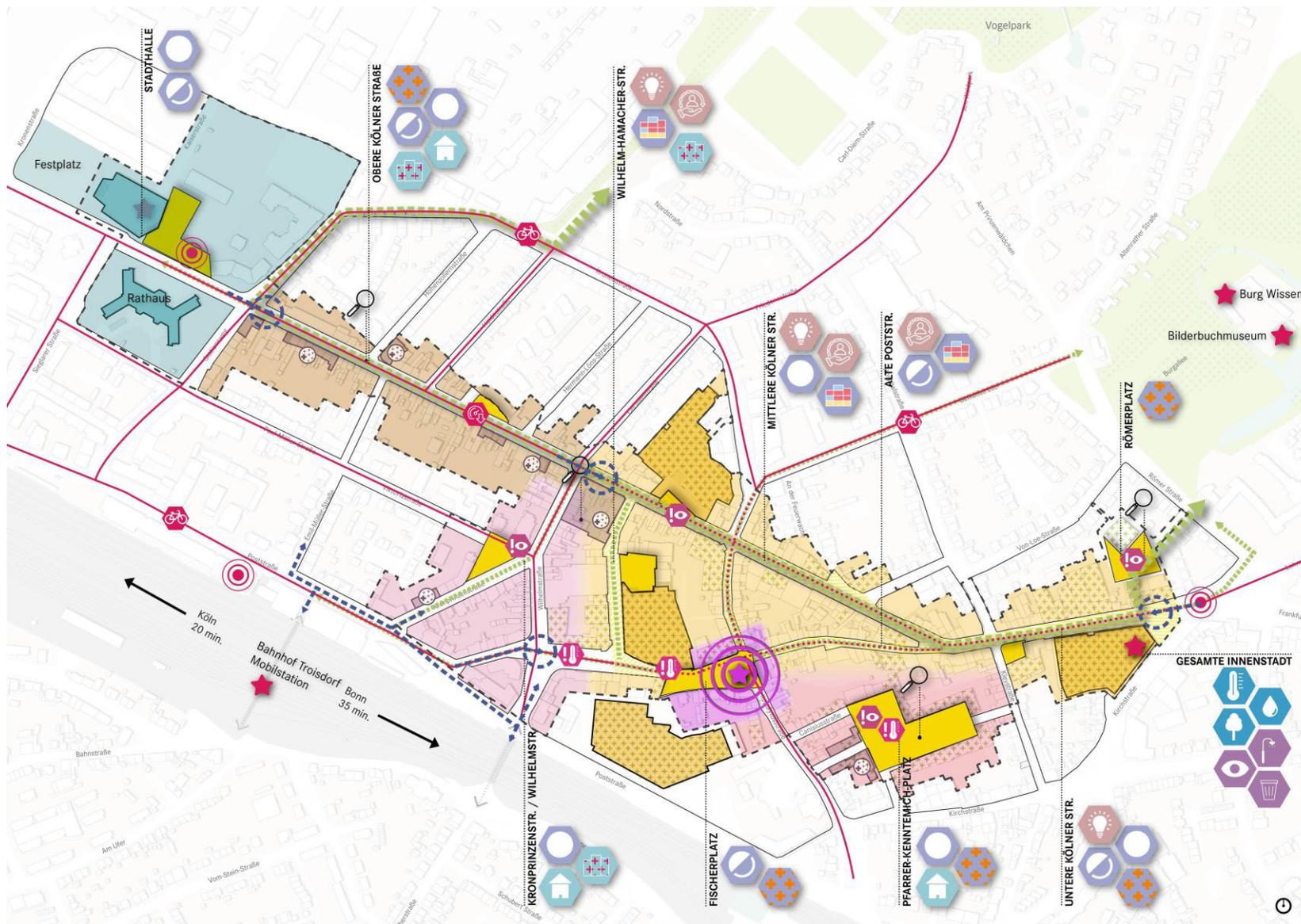
- **Beratungsangebote für Gewerbetreibende** (Workshops, Infomaterialien etc. zu Nutzungsqualität, Schaufenster-/Werbegestaltung)
- **Runder Tisch** „Sauberkeit - Sicherheit - Ordnung“
- Aufstellung einer **Gestaltungssatzung** auf Grundlage des Masterplan Innenstadt (u.a. Gestaltung von Fassaden, Ladenlokale, Werbeanlagen)
- **Umnutzung von leerstehenden Ladenlokalen und Erdgeschossflächen in Wohnen** (z.B. obere Kölner Str., Pfarrer-Kentemich-Platz, Wilhelmstr.)
- Gestaltung von **Auftaktbereichen** der Innenstadt
- **Bauliche Maßnahme** Baublock Wilhelm-Hamacher-Straße / Römerplatz



ENTWICKLUNGSEMPFEHLUNGEN - Gesamtdarstellung

STADT+HANDEL

RHA



MASTERPLAN INNENSTADT TROISDORF Räumliche Strategie

- Profilbildung.**
- Alleinstellungsmerkmale**
 - Alleinstellungsmerkmale der Troisdorfer Innenstadt
- Funktionale und städtebauliche Profilierung**
 - Fischerplatz als Herz der Innenstadt
 - Kernstadt als Erlebnisstandort
 - Obere Kölner Str.: Stadtallee mit lebendiger Gastronomie
 - Bahnhofsquartier als Auftakt
 - Pfarrer-Kennetmich-Quartier: Neues Dienstleistungszentrum
 - Produktive Stadt und Experimentierfeld
 - Frequenzbringer
- Lupenräume**
 - Lupenräume
- Resiliente Innenstadt.**
- Begrünungsoffensive**
 - Grüne Spange
 - Grüne Adern
 - Potenzial Gebäudebegrünung
- Entschärfung der thermischen Belastung**
 - Bekämpfung von Hitzeinseln
 - Entsiegelung
 - Begrünung und Verschattung
 - Schwerpunkt Überhitzungsgefahr
- Optimierung der Erreichbarkeit**
 - Mobilstation
 - Fahrradrouten
 - Fahrradrouten mit Fußgängervorrang
 - Verkehrliche Beruhigung und Verbesserung der Fuß- und Radwegequalität
- Angebotsvielfalt.**
- Ansiedlung von modernen, innovativen, hybriden Konzepten**
 - neue innovative Konzepte zur Steigerung der Erlebnisqualität
 - spezialisierte und individuelle Konzepte und Fachgeschäfte
- 24h-Nutzung der Innenstadt**
 - Tagesnutzung: Arbeiten, Dienstleistung, Gesundheit
 - Abendnutzung: Kultur- und Freizeinnutzungen, Gastronomie, Veranstaltungen
 - Ausweitung der Außengastronomie und Veranstaltungen
 - Nutzungsmischung in der Fußgängerzone
- Nach- und Umnutzung von Ladenlokalen**
 - Umwandlung in Wohnraum
 - Aufwertung
- Gestaltungsoffensive.**
- Gestaltung des öffentlichen Raums als Visitenkarte der Innenstadt**
 - Gestaltung von Hauptsicht- und -wegeachsen
 - Gestaltung des Stadtauftaktes und der Eingangssituationen in die Innenstadt
 - Charakterplätze als Aufenthaltsräume und Anlaufpunkte
 - Sicherheitssensible Gestaltung:**
 - Einsehbarkeit
 - Beleuchtung
 - Sauberkeit
 - Besonderer Fokus Sicherheitsempfinden
- Nachverdichtung und Aufwertung des Gebäudebestandes**
 - Fokusbereich Nachverdichtung / Aufwertung

Quelle: Darstellung RHA & Stadt + Handel.

Vorschläge für auszuformulierende Maßnahmen



Profilbildung.

- Veranstaltungskonzept zur Belebung verschiedener Orte in der Innenstadt
- Proaktives Leerstandsmanagement durch das Zentrenmanagement: gezielte Ansiedlung von innovativen und hybriden Konzepten (z. B. in städtischen Immobilien)
- Schaffung von konsumfreien Aufenthaltsorten im öffentlichen Raum (Römerplatz, Ursulaplatz etc.)



Angebotsvielfalt.

- Vergnügungsstättenkonzept
- Gründer:innenwettbewerb/Ideenwettbewerb/Open-Call zur Leerstandsbespielung
- Umwandlung von Parkplatzflächen für Aufenthalt / Außengastronomie (z.B. obere Kölner Str.)



Resiliente Innenstadt.

- Erarbeitung eines Stadtgrünkonzeptes (Inhalte u.a.: Vertiefung und vertiefende Planung der Ideen des Masterplans wie Grüne Spange, Biodiversitätsflächen, Mobiles Stadtgrün, etc.)
- Umsetzung von Hitzeschutzmaßnahmen (u.a. Aufstellung von Trinkwasserbrunnen, Verschattungsmaßnahmen, Entsiegelung)
- Gebäude- und Fassadenbegrünung (z.B. Förderprogramm, Vorreiter öffentliche Gebäude)
- Verkehrliche Umgestaltung der oberen Kölner Straße



Gestaltungsoffensive.

- Beratungsangebote für Gewerbetreibende (Workshops, Infomaterialien etc. zu Nutzungsqualität, Schaufenster-/Werbegestaltung)
- Runder Tisch „Sauberkeit – Sicherheit – Ordnung“
- Aufstellung einer Gestaltungssatzung auf Grundlage des Masterplan Innenstadt (u.a. Gestaltung von Fassaden, Ladenlokalen, Verknüpfung von Orten und Stärkung von Wegeverbindungen)
- Umnutzung von leerstehenden Ladenlokalen und Erdgeschossflächen in Wohnen (z.B. obere Kölner Str., Pfarrer-Kentemich-Platz, Wilhelmstr.)
- Bauliche Maßnahme Baublock Wilhelm-Hamacher-Straße / Römerplatz



Herausbilden von Alleinstellungsmerkmalen.

- Profilierung der **östlichen Innenstadt um das geplante Happy Franky** als zentral gelegenes und multifunktionales Quartier sowie übergreifender Anlaufpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene mit einem Mix aus Freizeit-, Kultur-, Gastronomie- und Einzelhandelsangeboten.
- Hervorhebung der **Burg Wissem** und **der Stadthalle** als Kultur- und Freizeitort als weiteres **Alleinstellungsmerkmal** Troisdorfs. Erzielung einer **Verknüpfung** mit der Innenstadt durch ergänzende Angebote über die Kölner Straße z. B. durch Ansiedlung weiterer Kultur- und Freizeitangebote (Open-Air-Kino, Lesungen oder Ateliers) sowie qualitätsvoller Gastronomie.
- Herausstellung der **Charakterplätze** als neue belebte Aufenthaltsorte mit einem multifunktionalen und diversen Angebot in der Troisdorfer Innenstadt mit dem **Fischerplatz als Kristallisationspunkt**.
- **Gute ÖPNV-Anbindung und Erreichbarkeit** der Troisdorfer Innenstadt

Funktional-städtebauliche Weiterentwicklung der Lupenräume.

- **Obere Kölner Straße**
 - Aufhebung der Handelsnutzung in den Erdgeschosslagen in der oberen Kölner Straße und Ansiedlung alternativer Nutzungen
 - Erhöhung der Sichtbarkeit der Angebote sowie Aufenthaltsqualität des Straßenzuges

- **Pfarrer-Kenntemich-Platz**
 - Ansiedlung weiterer gesundheitsorientierter Dienstleistungen, sozialer Einrichtungen und Gastronomie (z. B. Café) in den Erdgeschosslagen
 - Ergänzung durch gesundheitsorientierte Dienstleistungsangebote und Wohnen in den Obergeschossen für Senior:innen und Familien mit Kindern
- **Römerplatz**
 - Entwicklung zu einem multifunktionalen Stadtplatz unter Erhalt eines Großteils der Parkplätze
 - sichtbare Verknüpfung mit Grünanlage um die Burg Wissem durch städtebauliche Aspekte
- **Baublock Wilhelm-Hamacher-Straße**
 - Bauliche Nachverdichtung und Ergänzung des Wohnraumangebotes
 - Etablierung spezialisierter inhaber:innengeführter Fachgeschäfte und hybrider Konzepte (z. B. Café mit Kinderbetreuung) oder experimentelle Formate (z. B. Pop-Up-Angebote) als Alleinstellungsmerkmal
 - Ergänzung durch Dienstleistungsangebote (z. B. soziale Beratungsstellen oder Weiterbildungs- und Sportangebote) und Wohnen für Senior:innen und Alleinerziehende



Identifizierung und funktionale wie städtebauliche Profilierung von funktionalen Lagebereichen in der Innenstadt.

Fischerplatz als „Herz der Innenstadt“

- Als **beliebten und belebten Aufenthaltsort** und Innenstadtkern weiterentwickeln, anhand von konsumfreien Aufenthaltsorten, weiteren Außengastronomieflächen und temporären Veranstaltungen und Formaten, wie z.B. Abendmarktkonzepten oder einem City-Dinner mit Programmpunkten für Familien/Alleinerziehende sowie junge Erwachsene (Studierende/Auszubildende)

Kernstadt als Erlebnisstandort

- Ausrichtung der **mittleren und unteren Kölner Straße sowie der Achse zwischen City-Center, Galerie Troisdorf und Kaufland auf den Einzelhandel** fokussiert auf den Ziel- und Erlebniseinkauf, zur Versorgung von Familien und Freizeitgestaltung von jungen Erwachsenen (z.B. durch individuelle und hybride Einzelhandelsangebote (z. B. Concept Stores oder Second-Hand-Anbieter) sowie durch die Ergänzung von weiteren Funktionen in den vorhandenen Leerständen, Obergeschossen oder Nebenstraßen (z.B. Förderung von innenstädtischem Wohnen, Ansiedlung von Weiterbildungs- und Sportangeboten, Nachbarschaftstreffpunkte, Beratungsstellen für Jugendliche, Familien oder Suchtkranke, kunst- und kulturschaffende Einrichtungen)
- Stärkung der **Nutzungsmischung** in der **Alten Poststraße** mit Ausrichtung der Angebote auf Jugendliche und junge Erwachsene als Wegeverbindung zwischen Bahnhof und Happy Franky, z. B. durch die Ansiedlung von inhaber:innengeführten Fachgeschäften oder Gastronomiebetrieben in Form von Imbissen oder Kneipen.

- Gestaltung des Ursulaplatzes als **multifunktionaler und z. T. konsumfreier Aufenthaltsraum** am Happy Franky, als östliches Eingangstor zur Innenstadt und Treffpunkt für Jugendliche und junge Erwachsene.

Klare Profilierung der innerstädtischen Randlagen, zur Bekämpfung des aktuellen Funktionsverlusts als Urbane Stadt mit lebendiger Mischung:

- **Stadtallee mit lebendiger Gastronomie:** Verlagerung des Einzelhandels auf den Kernbereich (Fußgängerzone) und Förderung von Gastronomieangeboten in der **oberen Kölner Straße** mit Fokus auf individuelle niedrig- bis mittelpreisige Gastronomie zum Verweilen im Sinne der Zielgruppen der Studierenden /Auszubildenden sowie Familien/Alleinerziehenden
- Entwicklung eines gemischt genutzten **Bahnhofsquartiers als Auftakt in die Innenstadt** mit den grünen Verknüpfungsachsen Kronprinzenstraße und Poststraße und dem neuen Quartiersplatz Viktoriastraße / Kronprinzenstraße
- Profilierung des Pfarrer-Kenntemich-Platzes als **neues Dienstleistungszentrum**

Profilierung des Rathaus- und Stadthallenbereichs als Produktive Stadt und Experimentierfeld:

- Zulassen von kulturellen (Zwischen-)Nutzungen im Stadthallenumfeld sowie auf Brachflächen und Zwischenräumen.



Ansiedlung und Realisierung von modernen, innovativen und hybriden Konzepten in der Innenstadt.

- **Ansiedlung ergänzender Strukturen**, um die **Erlebnisqualität der Innenstadt** zu steigern und den vorhandenen Einzelhandelsbestand zu stützen (z. B. durch Kontakt und Dialog zu Ansprechpartner:innen von Pop-Up-Formaten, Veranstaltung eines Gründerwettbewerbs für hybride Einzelhandels- und Gastronomiekonzepte, Dialog mit dem Expansionsmanagement von Franchise-Gastronomiekonzepten, Motivation und Antragsvereinfachung von Inhaber:innen zur Ausweitung von Außengastronomieflächen).
- **Dialog mit Immobilieneigentümer:innen** und Aktualisierung des **Vergnügungsstättenkonzeptes**, um die Ansiedlung von Mindernutzungen zu verhindern. In diesem Rahmen kann erneut definiert werden, welche Nutzungen für den Geltungsbereich gewünscht sind.
- Ansiedlung von **spezialisierten Fachgeschäften** fördern, um die Beratungskompetenz und Kund:innenbindung des innerstädtischen Einzelhandels zu erhöhen und das filialisierte Angebot zu ergänzen.
- Förderung von **Unternehmensgründungen mit individuellen Konzepten**, z. B. durch die Veranstaltung eines Gründer:innenwettbewerbs.

24h-Nutzung der Innenstadt.

- **Anpassung von Öffnungszeiten** im Dialog mit ansässigen Gewerbetreibenden, um umfangreiches Angebot zu unterschiedlichen Tageszeiten zu sichern.

- Förderung der **ganztäglichen Nutzung** der Innenstadt:
 - In den **Tagestunden** durch die Verknüpfung von **innenstadtnahem Arbeiten, Kinderbetreuung, Erledigungen, Arzt- sowie Gastronomiebesuche** mit Fokus auf die mittlere bis untere Kölner Straße und die Achse zwischen City-Center und Kaufland.
 - In den **Abendstunden** durch **Nutzung von Kultur- und Freizeitangeboten** am Innenstadtrand und Verknüpfung dieser mit den Angeboten in den Innenstadtlagen (z. B. durch **passende Gastronomieangebote**).
- **Stärkere Nutzungsmischung** in der **Fußgängerzone**: Angebotserweiterung für **Dienstleistungen** und **soziale Einrichtungen**, in den Erd- und Obergeschossen, mit **Ergänzendem Wohnen** sowie weiteren Frequenzbringern, z. B. Paketstationen.
- **Stärkere Besspielung** des **öffentlichen Raums** durch **Gastronomie, konsumfreie Angebote** und **Veranstaltungen**.
 - Schaffung **zusätzlicher Außengastronomieflächen** insbesondere am **Fischerplatz** und in der **oberen Kölner Straße**, zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität im Sommer sowie durch einladende und individuelle Beleuchtung in den Wintermonaten.
 - Schaffung zusätzlicher **Veranstaltungskonzepte** für **priorisierte Zielgruppen**: tagsüber Veranstaltungen und Treffpunkte für Senior:innen (z. B. auf dem Pfarrer-Kenntemich-Platz), Wochenendveranstaltungen für Familien und Alleinerziehende mit Kindern auf dem Römer- oder Fischerplatz, Abendveranstaltungen für Jugendliche auf dem Ursulaplatz oder rund um das Happy Franky.



Konzepte für Nach- und Zwischennutzungen sowie Umnutzung von leerstehenden Ladenlokalen.

- Fortführung des **Anmietungsfonds** über das **Sofortprogramm**, um interessierten Gewerbetreibenden **attraktive Mietmodelle** zu bieten und neue Impulse für die Innenstadt zu setzen. Dies ist vorgesehen über das Bundesprogramm ZIZ.
- **Umnutzung** von **leerstehenden Ladenlokalen** in den Erdgeschossen in den Randlagen der Innenstadt für **gesundheitsorientierte Dienstleistungen** (z. B. in der Nähe von Senior:innenheimen).
- **Umwandlung** von **ehemaligen Einzelhandelslagen** in **barrierefreies und altersgerechte Wohnungsangebote** für Senior:innen, z. B. in der Wilhelmstraße oder obere Kölner Straße.
- Schaffung **zusätzlicher Betreuungsangebote für Kinder**, als Angebot für Alleinerziehende und Familien.
- **Sanierung oder Renovierung städtischer Immobilien** (z. B. in der Wilhelm-Hamacher-Straße oder der Wilhelmstraße), um attraktive Ladenlokale und Räumlichkeiten für potenzielle Mieter:innen zu schaffen.
- Einrichtung eines **Mobilitätsangebotes** in der Innenstadt, z. B. durch den Verleih von Fahrrädern, Lastenrädern oder E-Scootern, so dass die Erreichbarkeit vorhandener Angebote für **verschiedene Zielgruppen** gewährleistet werden kann.

Sichtbare Verknüpfung der vorhandenen Angebote über die gesamte Innenstadt und darüber hinaus.

- **Verknüpfung** der **Ankunftsorte** und **sichtbare Gestaltung von Wegeachsen** in der Innenstadt durch indirekte Wegeleitsysteme, z. B. durch dekorative Elemente oder Begrünung im Stadtraum.
- **Sichtbarkeit von Ankerpunkten und Quartieren** in der Innenstadt stärken, z. B. durch Beleuchtung oder Beschilderungen sowie durch eine **stärkere Einbindung von Grün- und Erholungsräume**, bspw. der Burg Wissem.
- Stärkung der **Sichtbarkeit von Nutzungen in den Obergeschossen**, z. B. durch Beschilderungen oder Fenstergestaltung. Gestalterisch vertretbare Lösungen sind beispielsweise in einer Gestaltungssatzung zu definieren.
- Stärkung der **Sichtbarkeit vorhandener Nutzungen in den Erdgeschosslagen** im analogen und digitalen Raum und Einbettung von Sozial- und Bildungsangeboten, z. B. durch Rabattaktionen, Gutscheine oder die Einrichtung digitaler Serviceleistungen.
- Nutzung und Ausbau von **Informationskanälen für die Troisdorfer Innenstadt**, z. B. durch Bewerbung der vorhandenen Angebote über die Soziale Medien, Stärkung der Ansprache junger Zielgruppen (Jugendliche, Studierende/Auszubildende).
- **Organisation saisonaler Aktionen** unter Einbeziehung lokaler Geschäfte zur Belebung der Innenstadt, z. B. gemeinsamer Adventskalender, Schaufenstersuche oder Support-Your-Local-Stempelkarte.



Begrünungsoffensive durch Ausbau der Grünverbindungen durch die Innenstadt sowie der Dach- und Freiflächenbegrünung.

- Entwicklung einer „**grünen Spange**“, die die Innenstadt mit **den angrenzenden hochwertigen Grünräumen verbindet**:
 - soweit möglich **zweireihige Baumalleen**
 - Pflanzbeete mit **Blühstreifen** zur Steigerung der Biodiversität
 - Elemente der **Dach- und Fassadenbegrünung**
- Gestaltung von **Grünen Adern** als **strukturegebende Qualitätsrouten**, ausgehend von der grünen Spange:
 - **einreihige Baumalleen**
 - Pflanzbeete mit **Blühstreifen** zur Steigerung der Biodiversität
- **Förderung der Gebäudebegrünung** durch Beratung und Setzung von finanziellen Anreizen mit Fokus auf großflächige Flachdächer entlang der Grünen Spange.

Entschärfung der thermischen Belastung in der Innenstadt.

- Inbetriebnahme vorhandener **Trinkwasserbrunnen** und Ausweitung an zentralen **Aufenthaltsorten** und Plätzen im Innenstadtgebiet (z. B. am Fischerplatz, Kölner Platz oder Bahnhof).
- Nutzung von **angepassten Materialien** wie Oberflächen mit hohen **Albedowerten** bei der Neugestaltung von Straßen und Plätzen.
- **Maximierung der Verschattungswirkung** von Baumpflanzungen durch entsprechende Artenauswahl und Berücksichtigung des Sonnenstandes
- Gestaltung von **verschatteten Aufenthaltsbereichen** für alle Generationen auf zentralen Plätzen und entlang der Fußgängerzone.
- Soweit möglich **Entsiegelung von befestigten Flächen**.

Optimierung der Erreichbarkeit für ÖPNV, Rad- und Fußverkehr, gleichzeitige Beruhigung des MIVs sowie Förderung von Sharing-Angeboten.

- Ergänzung der **Mobilstationen** Ursulaplatz und Platz der Menschenrechte.
- Ausweisung einer **attraktiven Fahrradwegführung und Reduzierung des Konfliktpotenzials** im Bereich der Fußgängerzone durch Verlangsamung des Radverkehrs.
- **Verkehrliche Beruhigung der oberen Kölner Straße**.



Gestaltung des öffentlichen Raums als Visitenkarte der Innenstadt.

- **Erhöhung der Nutzungsqualität** und Aufwertung der Eingangssituationen und Gestaltung von Fußgängerzone und Geschäften in der Innenstadt durch Erarbeitung einer **Gestaltungssatzung** und Beteiligung der Gewerbetreibenden.
- **Beratungsangebote** für Gewerbetreibende hinsichtlich einer **attraktiven Werbe- und Schaufenstergestaltung, Warenauslage, Beleuchtung oder allgemeine** (analoge und digitale) **Sichtbarkeit**.
- Gestaltung von **Sicht- und Wegeachsen** anhand von **dekorativen Elementen** oder **Beleuchtung**, z. B. durch Fassadenbeleuchtung, Wimpel zwischen Häuserzeilen oder Pflastergestaltung z.B. entlang des Stadtauftaktes zwischen Bahnhof und Fußgängerzone.
- **Temporäre Verschönerungsmaßnahmen von Leerständen** durch Schaufensterfolierung oder Kooperationen zur temporären Gestaltung durch lokale Kunstschafer, Vereine, Schulen oder KiTas.
- Durchführung von **Nudging-Maßnahmen** für mehr Sauberkeit und Ordnung, z. B. Zigaretten-Abstimmungsboxen oder Mülleimer-Gestaltung.
- **Sicherheitssensible Gestaltung des öffentlichen Raums** durch ausreichende Beleuchtung, Übersichtlichkeit, verträgliche bauliche Maßnahmen zur Erhöhung der Sicherheit und von angrenzenden Nutzungen ausgehende soziale Kontrolle

- Verstärkte **Zusammenarbeit mit Beratungsstellen** bezüglich Wohnungslosigkeit, Drogenkonsum und Kriminalität, z. B. durch Konstituierung eines **Runden Tisches „SOS“** (Sauberkeit – Ordnung – Sicherheit) als regelmäßiger Austausch zur Erarbeitung einheitlicher Lösungen zu aktuellen Herausforderungen und Interessenskonflikten zwischen wichtigen Akteur:innen (z. B. Polizei, Stadtverwaltung, soziale Einrichtungen, Beratungsstellen und Gewerbetreibende).

Nutzung von Nachverdichtungspotenzialen zur Lösung des innerstädtischen Sanierungs- und Modernisierungstaus.

- **Planungsrechtliche Anpassungen** zur **Ermöglichung einer kleinteiligeren Nutzungsmischung**, z. B. durch **Ausweisung von urbanen Gebieten**.
- **Aktive Bodenpolitik** zur **Nutzbarmachung von Nachverdichtungspotenzialen**.
- **Proaktive Ansprache und Dialog mit Eigentümer:innen** von **Problemimmobilien** bzgl. einer Renovierung von Gebäudefassaden mit Handlungsbedarf.